

der Engel, welche eben hierbei angeredet worden, und «ähnlich» hinsichtlich der Weisheit, zu welcher der Mensch die geistigen Anlagen empfangt. Erzählt die Schrift dann weiter: «Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Elohim's schuf er ihn», so bedeute dies, sagt RSBM wieder¹⁾, Gott habe den Menschen in dem für den Menschen entworfenen Bilde und zugleich im Bilde der Engel geschaffen. — R. SAMUEL zeigt also, wie schon Andere vor ihm²⁾, das Bestreben, jedem an Sinnlichkeit streifenden Ausdrücke, wie «Bild Gottes» und dergleichen, in seiner Erklärung auszuweichen.

b) Nicht Gott der Herr erging sich im Garten, als Adam und Eva schuld bewusst seine Stimme vernahmen, sondern — nach R. SAMUEL'S Erklärung, die jedoch schon älter ist³⁾ — die Stimme Gottes ging durch den Garten und drang bis zu den Ohren der ersten Menschen⁴⁾.

c) Wenn von einem Schauen Gottes geredet werde, so seien Lichterscheinungen, verbunden mit Rauch und Wolken, Gegenstand der sinnlichen Wahrnehmung, — dazu bestimmt, um in dem Menschen das Bewusstsein der Nähe Gottes zu anschaulicher Gewissheit zu erheben. Wie dem Abraham beim Bundesschlusse zwischen Gott und ihm «eine Feuerflamme und ein rauchender Ofen» nach dem Durchzuge «zwischen den Stücken» der getheilten Thiere sichtbar wurde (1. Mos. 15, 17), so habe auch Moseh eine Erscheinung dieser Art als Sinnbild der ihm nahen Herrlichkeit Gottes zum Behufe eines festen Bündnisses auf die ihm gewordenen Gnadenverheissungen erbeten⁵⁾, und sein Wunsch sei erfüllt worden, indem Gott in einer Wolke sich herabliess und den zur Bundesschliessung erforderlichen Durchzug vollbrachte, nach dessen Beendigung Moseh gleichfalls jene Lichterscheinung erblickte und in dieser wenigstens nachträglichen Schau die Bürgschaft des in der That abgeschlossenen Bundes sichtbar erkannte⁶⁾. Ebenso ward Israel ein Zeichen der Liebe Gottes darin gewährt, dass eine die Nacht wie helles Feuer erleuchtende Wolke sich auf

¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 27 (das).

²⁾ כְּצִלְמֵנוּ bezieht schon JEHUDAH HALEVI, *Kusari* IV, 3 p. 322 ed. I. Cassel auf die Engel; כְּצִלְמֵנוּ auf die geistige Anlage schon RASCHI; das Suffix in כְּצִלְמֵנוּ auf den Menschen ebenfalls schon R. und ungenannte Erklärer bei IBN ESRA.

³⁾ R. CHILFAI in *Ber. rabba*, 19.

⁴⁾ Zu 2. Mos. 14, 30.

⁵⁾ Ob. S. 109 Nr. 3.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 24, 10. 11 und zu 33, 18.

das Heiligthum lagerte und dann als sinnliches Zeichen des rein geistigen Gottes über der Lade verblieb¹⁾. Als am achten Tage der Priesterweihe eine Flamme aus dem Allerheiligsten hervorbrach und die auf dem Altare aufgeschichteten Opfergaben vor den Augen des versammelten Volkes entzündete, so war das eben jenes Sichtbarwerden Gottes, wovon die Schrift bei dieser Gelegenheit spricht²⁾. Kurz, es ist Nichts ausser dem sinnlichen Zeichen der Nähe Gottes wahrnehmbar, weil Gott über alle Körperlichkeit erhaben bleibt.

2. Auch die Allwissenheit Gottes unterliegt einer Beschränkung nicht.

a) Wie RSBM einem Widerspruch begegnet ist, indem er die Prüfung des menschlichen Verhaltens durch Gott nach der gewöhnlichen Auffassung vermittelt einer neuen Erklärung wegdeutete, haben wir bereits oben gesehen³⁾.

b) Wenn Gott dennoch in der Erzählung von der verlangten und dann abgelehnten Opferung Isaaks die Worte spricht: «Denn nun weiss ich, dass Du gottesfürchtig bist», so drückt das nicht einen etwaigen Zuwachs an Wissen in Gott aus, sondern bedeutet nach RSBM⁴⁾: Jetzt sehe ich (es als Thatsache) und ist es demnach aller Welt kund geworden, dass Du gottesfürchtig bist.

c) Moseh's Einwand, das Volk werde nicht im Stande sein, auf den Berg Sinai nach geschehener Abgrenzung zu steigen, könne, meint RSBM⁵⁾, nicht den Sinn haben, als ob Moseh Gott auf etwas Ihm Unbekanntes habe aufmerksam machen wollen, sondern habe einen andern Sinn. — Dasselbe bemerkt er zu einer ähnlichen Stelle⁶⁾.

d) Dass aber nach den wiederholten Aeusserungen der Schrift das Gedächtniss Israels vor Gott durch Einsetzungen und Handlungen erhalten oder erweckt werden soll, fand R. SAMUEL so wenig im Widerspruch mit der Fülle göttlichen Wissens wie die Hoffnung gnadenreicher Erhörung und Wirkung, welche das religiöse Bewusstsein ohne Anstoss den Worten der Andacht beimitst. Er trägt daher kein Bedenken, jene Gedächtnisserregung

¹⁾ Zu 2. Mos. 40, 35.

²⁾ Zu 2. Mos. 29, 43 (S. 40 A. 3); zu 3. Mos. 9, 4. 23. 24; 10, 1. 2.

³⁾ S. 109 Nr. 1.

⁴⁾ Zu 1. Mos. 22, 12.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 19, 23.

⁶⁾ Zu 4. Mos. 11, 21.